

# **GESELLSCHAFT FÜR BEDROHTE SPRACHEN**

**e.V.**

BULLETIN NR. 22

FEBRUAR 2016



Gesellschaft für bedrohte  
Sprachen e.V.

gbs-bulletin no. 22

Impressum © Gesellschaft für bedrohte Sprachen e.V.

Sitz des Vereins: Köln

Internet-Webseite: <http://www.uni-koeln.de/gbs>

Postadresse des Vereins:

Gesellschaft für bedrohte Sprachen

Institut für Linguistik/ASW

Universität zu Köln

D-50923 Köln

E-mail: [gbs@uni-koeln.de](mailto:gbs@uni-koeln.de)

Postadresse der Redaktion:

GBS e.V.

Institut für Linguistik/ASW

Universität zu Köln

D-50923 Köln

Redaktion der vorliegenden Ausgabe:

Carolina Pasamonik

# Inhalt

Editorial	4
Rückblick & Vorschau	5
Weiteres rund um Sprachbedrohung & Sprachenvielfalt	7
Projektpatenschaften	10
Stipendienausschreibung 2016	12
Bericht zur Stipendienvergabe 2015	14
Stipendienberichte	
Sara Lu'a (Palu'e) Audio Archive (Stefan Danerek)	15
Two-week in-house training for Ralte community (India and Burma) in language documentation (J. Rochungnunga and C. Lalremruata)	19
Protokoll der Mitgliederversammlung am 06.11.2015	23
Der Vorstand der GBS	27
Antrag auf Mitgliedschaft	28
SEPA-Lastschriftmandat	29

Liebe Mitglieder der Gesellschaft für bedrohte Sprachen,

unser Anliegen, bedrohte Sprachen zu erhalten und zu dokumentieren bzw. Forscher und Sprachgemeinschaften dabei zu unterstützen, bedarf seiner Zeit. Auch wenn selbige drängt.

Umso mehr freuen wir uns, wenn wir die Inhalte für das Bulletin zusammentragen – und die einzelnen ‚Etappensiege‘ sehen, die in den vorangegangenen Jahren erreicht wurden.

Einige davon möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe näher bringen. So haben unter anderem zwei unserer Stipendiaten des Jahres 2014 ihre Projekte erfolgreich durchgeführt und wichtige Beiträge zum Erhalt bedrohter Sprachen geleistet, wie Sie ab Seite 15 erfahren. Zudem ist die Dokumentation bedrohter Sprachen von der UNESCO ausgezeichnet worden (ab S. 7). Und schließlich spiegelte die Berichterstattung in Radio, Fernsehen und Print-Medien auch 2015 das konstante Engagement unserer Mitglieder und Freunde – und das öffentliche Interesse an den Themen Sprachbedrohung und Sprachenvielfalt (S. 6).

Auf unserer nächsten Mitgliederversammlung – dieses Jahr am 4. November in Köln, weitere Details werden noch bekanntgegeben – werden wir wieder spannende Aspekte und Ergebnisse der letztjährigen Projekte und Aktionen erfahren.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit Ihnen, danken Ihnen für Ihre Unterstützung – und freuen uns wie immer über Ihre Anregungen für die Gesellschaft und das Bulletin!

Mit herzlichen Grüßen im Namen des Vorstands

Carolina Pasamonik

## Rückblick & Vorschau

### **Wieder zuhause: Das GBS-Archiv im Institut für Linguistik in Köln**

Nachdem im Institut für Linguistik an der Universität zu Köln die Renovierungsarbeiten der letzten Jahre abgeschlossen wurden, hat das Archiv der GBS seinen festen Platz erhalten: Im 4. Stock des Instituts sind nun alle Bücher, Dokumente, Daten und sonstige Materialien der Gesellschaft wieder zugänglich.

### **Gerne auf Reisen: Unsere neuen Flyer**

Wie wir bereits im letzten Bulletin berichten konnten, hat der Verein einen weiteren Teil seines Materials im neuen Corporate Design realisiert: Der neue Flyer wurde passend zur aktuellen Wortmarke gestaltet und ist nun noch übersichtlicher und ansprechender.

Jeder Interessierte kann sich diese Flyer zum Verteilen zuschicken lassen, ob für einschlägige Konferenz- und Institutsbesuche oder für weitere potentielle Zielgruppen der GBS. Hierzu reicht eine E-Mail an Katharina Haude (khaude@uni-koeln.de) oder Felix Rau (f.rau@uni-koeln.de).

## **GBS Mitgliederversammlung 2016**

am Freitag, 04.11.2016, um 14.00 Uhr  
**im Institut für Linguistik,  
Universität zu Köln**

Weitere Details werden bald bekanntgegeben.

## Der stete Tropfen: Öffentlichkeitsarbeit 2015

Auch im letzten Jahr haben sich viele Mitglieder und Freunde unseres Vereins bemüht, das Thema bedrohte Sprachen öffentlich zu machen und es in den Fokus der Medien zu rücken. Wir möchten hier zwei Beiträge erwähnen:

### „Die Retter der bedrohten Sprachen“: Beitrag im Deutschlandradio Kultur im August 2015

Gunter Senft (GBS-Mitglied, MPI für Psycholinguistik in Nimwegen) und Paul Trilsbeek (The Language Archive, MPI für Psycholinguistik in Nimwegen) haben im Radio über bedrohte Sprachen berichtet. Mit Stephanie Kowalewski diskutierten sie über die Dokumentation und Archivierung bedrohter Sprachen, die Ursachen des Sprachensterbens und die Arbeit der Sprachwissenschaftler und Archivare.

Der Beitrag ist unter folgendem Link zu finden:

[http://www.deutschlandradiokultur.de/spracharchiv-die-retter-der-bedrohten-sprachen.976.de.html?dram:article\\_id=327570](http://www.deutschlandradiokultur.de/spracharchiv-die-retter-der-bedrohten-sprachen.976.de.html?dram:article_id=327570)




**Das große Sprachensterben**

Rund 6.500 Sprachen gibt es weltweit. Sie sind wichtig für die Identität des Menschen und ein Vehikel, um Kulturen zu erschließen. Doch Mobilität und Mehrsprachigkeit führen derzeit zu einem Aussterben von Sprachen.

### „Das große Sprachensterben“: 3sat-Reportage im Dezember 2015

In der Reihe „Wissenschaftsdoku“ hat der öffentlich-rechtliche Sender 3sat bedrohte Sprachen zum Thema gemacht und eine 45-minütige Reportage erarbeitet.

Unser Vorsitzender Nikolaus Himmelmann wurde als Experte hinzugezogen und hat die Problematik sowie die aktuelle Arbeit in der

Sprachdokumentation und die Konsequenzen der weltweiten Sprachbedrohungssituation dargelegt.

Der Filmbeitrag ist unter folgendem Link auffindbar:

<http://www.3sat.de/mediathek/?mode=play&obj=55898>

Den Artikel zu der Reportage finden Sie hier:

[www.3sat.de/page/?source=/wissenschaftsdoku/sendungen/184288/index.html](http://www.3sat.de/page/?source=/wissenschaftsdoku/sendungen/184288/index.html)

## Weiteres rund um Sprachbedrohung & Sprachenvielfalt

### Das UNESCO-Programm „Memory of the world“ nimmt Teile des DoBeS-Spracharchivs auf

2014 hat „The Language Archive (TLA)“ des MPI für Psycholinguistik in Nimwegen zahlreiche Sprachdokumentations-Datensätze aus DoBeS-Projekten bei dem UNESCO-Programm „Memory of the world“ eingereicht. Mit Erfolg: Im Oktober 2015

sind die „Selected Data Collections of the world's language diversity at the Language Archive“ in das Programm aufgenommen worden.

„Das Weltregister "Memory of the World" der UNESCO ist ein weltumspannendes digitales Netzwerk mit ausgewählten herausragenden Dokumenten: wertvollen Buchbeständen, Handschriften, Partituren, Unikaten, Bild-, Ton- und Filmdokumenten [...] Ziel ist es,

dokumentarische Zeugnisse von außergewöhnlichem Wert in Archiven, Bibliotheken und Museen zu sichern und auf neuen informationstechnischen Wegen zugänglich zu machen.“ (UNESCO)

Das Programm „Dokumentation Bedrohter Sprachen“ (DoBeS) der Volkswagen-Stiftung war der entscheidende Ausgangspunkt für die Entstehung und Entwicklung des „The Language Archive (TLA)“, welches am MPI für Psycholinguistik in Nimwegen stetig wächst. Mittlerweile sind mehr als 200 Sprachen und allein mehr als 20.000 Stunden Audio-Material in diesem Archiv zu finden.

Weitere Informationen zum Weltregister „Memory of the World“ und den nun dort integrierten Sprachdaten finden Sie hier.

<http://www.unesco.org/new/en/communication-and-information/flagship-project-activities/memory-of-the-world/register/full-list-of-registered-heritage/registered-heritage-page-8/selected-data-collections-of-the-worlds-language-diversity-at-the-language-archive/>



## „Die Welt der Sprachen“ realisiert – als Buch

„Öffentliche Bibliotheken sind Profis in der Vermittlung von Wissen. Gerade weil sie es unaufdringlich und niedrigschwellig tun, sind ihre Verführungskräfte umso größer, ihr Publikum in neue Welten des Wissens und der Imagination zu entführen.“



Volker Heller formuliert es trefflich in seinem Vorwort zum Buch „Die Welt der Sprachen. Neue Vermittlungsformate für die Auseinandersetzung mit sprachlicher Vielfalt“ (Hrsg. Michael Dürr, Doris Müller-Toovey, Michael Vogt). Dieses Werk entstand während der Arbeit an einem neuartigen Konzept für das Humboldt-Forum: Die „Welt der Sprachen“ war als Synthese einer neuartig kuratierten Bibliothek und einer partizipativen Ausstellung, in der Edutainment-Formate umgesetzt werden sollten, geplant, wie Michael Dürr erläutert:

„Die Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) hat mehrere Jahre am Konzept für einen neuartigen Lern- und Erlebnisort rund um die Themen „Sprachen(vielfalt)“ und „Interkulturelle Kommunikation“ gearbeitet. Für die Realisierung als „Welt der Sprachen“ wurde von Oktober 2012 bis September 2015 von der EU ein Projekt gefördert. Zum

Projektabschluss ist das oben genannte Buch entstanden. In ihm stellt das Team der Welt der Sprachen die Zielstellungen und Ergebnisse seiner Arbeit vor. Darüber hinaus kommen Autorinnen und Autoren zu Wort, die aus verschiedenen Blickwinkeln Aspekte der publikumsorientierten Vermittlung von sprachbezogenen Themen diskutieren und auch diesbezügliche Projekte vorstellen.

Der Senat von Berlin hat im Juni 2015 beschlossen, die landeseigenen Flächen im Humboldt-Forum mit einer anderen Verwendung zu belegen. Was aus dem Projekt „Welt der Sprachen“ bleibt, ist das Aufzeigen von Möglichkeiten und Modellen innovativer und erlebnisreicher Wissensvermittlung zu Sprache und Kommunikation. Vielleicht finden diese Ansätze zu anderer Zeit an anderem Ort einmal ihre Realisierung.“ Das Buch kann im Handel oder kostenlos unter folgender Adresse abgerufen werden (siehe auch S. 25f in diesem Bulletin):

<http://digital.zlb.de/viewer/resolver?urn=urn:nbn:de:kobv:109-1-7844169>

## „Indigene Stimmen“ auf der Biennale in Venedig 2015

Auf der Kunst-Biennale 2015 – mit dem Titel „All the World’s Futures“ – hat das Instituto Italo-Latinoamericano (IILA) den lateinamerikanischen Pavillon zur Bühne für bedrohte Sprachen gemacht: 17 bedrohte Sprachen Lateinamerikas wurden aus ebenso vielen Lautsprechern in die minimalistisch eingerichtete Halle gespielt. Die



Texte bzw. Textsorten hatten alleamt einen kulturell bzw. gesellschaftlich relevanten Hintergrund. Individuelle Texttafeln gaben zudem Inhalte und kulturelle Hintergründe einer jeden Sprache wieder.

Das IILA hat mit dieser Installation eine sehr gelungene Gratwanderung vollzogen: Ohne zu banalisieren oder zu „artifizieren“, hat es Besuchern, denen das Thema bekannt ist, bedrohte Sprachen ebenso näher gebracht wie Gästen, die zum ersten Mal von Sprachbedrohung und ihren Konsequenzen hörten.

Alle Tonaufnahmen sowie weitere Informationen und Bilder finden Sie hier:

[http://universes-in-universe.org/deu/bien/biennale\\_venedig/2015/tour/latin\\_america](http://universes-in-universe.org/deu/bien/biennale_venedig/2015/tour/latin_america)

## Aufruf für Projektpatenschaften

Die Gesellschaft für bedrohte Sprachen (GBS) fördert als gemeinnütziger Verein Projekte und Personen, die sich mit der Dokumentation bedrohter Sprachen und Dialekte befassen und die zu deren Erhalt beitragen (vgl. Satzung §2, [www.uni-koeln.de/gbs/d\\_satz.html](http://www.uni-koeln.de/gbs/d_satz.html)).

Seit 2007 bietet die Gesellschaft für bedrohte Sprachen zusätzlich zu den jährlich zu vergebenden Stipendien Projektpatenschaften an (vgl. Bulletin Nr. 13, <http://www.uni-koeln.de/gbs/Bulletin/bulletin13.pdf>). Die GBS wirbt hierbei für ausgesuchte Projekte gesondert Spenden ein, d.h. potentiellen Spendern wird die Möglichkeit geboten, als „Paten“ für ein konkretes Projekt, das sie persönlich anspricht, aufzutreten.

Die Gesellschaft für bedrohte Sprachen bittet um einschlägige Anträge für solche Projektpatenschaften. Die ausgewählten Projekte werden in Verbindung mit einem Spendenaufruf auch auf der Webseite der GBS vorgestellt. Gefördert werden insbesondere Projekte, die wegen der geringen kommerziellen Bedeutung der betreffenden Sprache ohne Zuschüsse nicht realisiert werden könnten, z.B. Buchübersetzungen, Texteditionen, Wörterbücher, Lehrmaterialien oder Multimedia-Ressourcen. Die beantragte Fördersumme soll in der Regel € 2.000 nicht überschreiten. Wird die erforderliche Fördersumme in einem Zeitraum von maximal einem Jahr nicht vollständig durch Spenden eingeworben, bemüht sich die GBS um eine Zusatzfinanzierung aus ihrem allgemeinen Budget.

Der Antrag für die Förderung durch eine GBS-Projektpatenschaft besteht aus drei Teilen und kann jederzeit an den Vorstand gerichtet werden:

1. Ein kurzer, allgemeinverständlicher Spendenaufruf, der das Projekt, seine Dringlichkeit sowie die Verwendung der Spenden darstellt und den die GBS zur Spendeneinwerbung verwenden kann (bis 300 Wörter).
2. Eine etwa dreiseitige Darstellung des Projekts mit Angaben zu folgenden Punkten:
  - a. Inhalt und Aufbau der geplanten Veröffentlichung und Modus der Veröffentlichung (Verlag, Eigenverlag, Online-Veröffentlichung etc.);
  - b. Grad der Bedrohtheit der betreffenden Sprache und Zusammenarbeit mit der Sprachgemeinschaft;
  - c. Angaben zur Zielgruppe und dem erwarteten Nutzen der Publikation;
  - d. Finanzierungsplan – hier wird in der Regel ein Kostenvoranschlag für die Publikation erwartet;
  - e. Angaben zu möglichen Spendern, die von der GBS angesprochen werden können (z.B. Vereine und Interessenvertretungen der Sprachgemeinschaft);
  - f. Angaben darüber, welcher Mindestbeitrag notwendig ist, damit das Projekt – gegebenenfalls in reduzierter Form – durchgeführt werden kann (für den Fall, dass die eingeworbenen Spenden unter dem ursprünglich beantragten Betrag bleiben).

3. Eine Manuskript- bzw. Rohfassung der zu publizierenden Materialien.

Die GBS erwartet nach Abschluss des Projekts einen kurzen Ergebnisbericht (ca. 500 Wörter), der im Bulletin der GBS und auf der GBS-Webseite veröffentlicht wird. Nach Erscheinen der Publikation bittet die GBS um ein Belegexemplar für das GBS-Archiv und – falls es die Auflagenstärke zulässt – weitere Exemplare für Spender größerer Summen.

Anträge sind zu richten an:

Dr. Frank Seifart  
Gesellschaft für bedrohte Sprachen  
Institut für Linguistik  
Universität zu Köln  
50923 Köln, Germany  
E-Mail: [gbs@uni-koeln.de](mailto:gbs@uni-koeln.de)

---

## Stipendienausschreibung 2016

Die Gesellschaft für bedrohte Sprachen (GBS) fördert als gemeinnütziger Verein Projekte und Personen, die sich mit der Dokumentation bedrohter Sprachen und Dialekte befassen und die zu deren Erhalt beitragen (vgl. Satzung §2, [www.uni-koeln.de/gbs/d\\_satz.html](http://www.uni-koeln.de/gbs/d_satz.html)). Gefördert werden können z.B. Feldforschungsreisen oder Publikationsprojekte, die diese Ziele verfolgen. Es kann auch ein Zuschuss zu einem größeren Projekt beantragt werden, wenn die Verwendung der beantragten Mittel innerhalb des Projekts genau benannt wird. Im Regelfall können einmalige Stipendien oder Zuschüsse von bis zu € 1.500 beantragt werden.

Ein Stipendienantrag an die GBS soll auf bis zu 6 Seiten genaue Angaben zu folgenden Punkten beinhalten:

- Grad der Bedrohtheit der betreffenden Sprache und aktuelle ethnographische Situation;
- Konkrete Resultate des Vorhabens (z.B. Lehrbuch, Videosammlung, Wortlisten, Textsammlung etc.), die nach Abschluss der Förderung vorgelegt werden sollen;
- Zeitplan;
- Finanzierungsplan – hier wird eine detaillierte Aufstellung über die Höhe und beabsichtigte Verwendung der beantragten Mittel erwartet; Anträge ohne Finanzierungsplan werden nicht berücksichtigt;
- Vorarbeiten der Antragsteller;
- Falls es andere Projekte (von den Antragstellern oder anderen) zu dieser Sprache gibt, wäre zu erläutern, wie sich das beantragte Projekt zu diesen Projekten verhält und diese sinnvoll ergänzt;
- Zusammenarbeit mit der Sprachgemeinschaft;
- Logistische Voraussetzungen (Durchführbarkeit vor Ort, ggf. Forschungsgenehmigung);
- Angaben zur Archivierung und möglicherweise Veröffentlichung der im Rahmen des Projekts erstellten Materialien im Hinblick auf Zugriffsmöglichkeiten durch die Sprachgemeinschaft und andere Interessierte.

Bitte beachten Sie auch folgende Hinweise:

- Wenn ein Zuschuss zu einem größeren Projekt beantragt wird, muss sich dieser auf ein klar umrissenes Teilprojekt beziehen, das möglichst ein konkretes Resultat hervorbringt (z.B. die Erstellung eines Lehrbuchs oder Wörterbuchs im Rahmen eines größeren Feldforschungsprojekts);
- Empfehlungsschreiben aus der Sprachgemeinschaft oder von Wissenschaftlern, die mit der Forschungssituation in der Region vertraut sind, können dem Antrag beigefügt werden, sind aber nicht obligatorisch;

- Für Druckkostenzuschüsse muss zum Zeitpunkt der endgültigen Bewilligung ein vollständiges Manuskript vorliegen;
- Die GBS fördert vorrangig Projekte, die bei anderen Institutionen nur geringe Chancen auf Förderung hätten. Wir gehen z.B. davon aus, dass Empfänger großer Forschungsprojekte anderer Institutionen häufig über diese Institutionen zusätzliche Mittel für Vorhaben erhalten können, die im finanziellen Rahmen von GBS-Förderungen wären. Wir gehen auch davon aus, dass Universitätsangehörigen Geräte von ihrer Universität zur Verfügung gestellt werden können;
- Wenn Geräte mit GBS-Geldern angeschafft werden sollen, muss der Verbleib und die weitere Verwendung der Geräte nach Beendigung der GBS-Förderung klar dargelegt werden;
  - Die GBS erwartet nach Abschluss des Projekts zwei kurze Berichte zu den Ergebnissen: Ein Bericht ist für das GBS-Bulletin bestimmt ([http://www.uni-koeln.de/gbs/GBS\\_Bulletin.html](http://www.uni-koeln.de/gbs/GBS_Bulletin.html)), ein zweiter Bericht besteht aus einer kurzen (maximal 2 Seiten), anschaulichen und möglichst bebilderten Darstellung des Projekts zur Veröffentlichung auf der Webseite der GBS ([http://www.uni-koeln.de/gbs/d\\_proj.html](http://www.uni-koeln.de/gbs/d_proj.html));
- Ein Stipendium, das nicht innerhalb von zwei Jahren nach Bewilligung abgerufen wird, verfällt.

Bei der Auswahl von Projekten werden folgende Kriterien angewandt:

- Einschlägigkeit und Dringlichkeit im Sinne der Vereinsziele
- Stimmigkeit des Antrags in Bezug auf Zeit- und Finanzplan
- Realisierbarkeit vor Ort und Kooperation mit der Sprachgemeinschaft
- Ausschluss von Fördermöglichkeiten durch andere Institutionen

Einsendeschluss für Anträge ist der **01.10.2016**.

Anträge sind (per Post oder als ein einziges Dokument im pdf-Format als E-Mail-Anhang) zu richten an:

Dr. Frank Seifart  
Gesellschaft für bedrohte Sprachen  
Institut für Linguistik  
Universität zu Köln  
50923 Köln, Germany  
E-Mail: [gbs@uni-koeln.de](mailto:gbs@uni-koeln.de)

## Bericht zur Stipendienvergabe 2015

Frank Seifart

Im Jahr 2015 gingen bei der GBS insgesamt 13 Stipendienanträge ein. Davon konnten die folgenden fünf mit einer Gesamtsumme von 6.619 Euro bewilligt werden:

---

**Christian Heger** erhält einen Druckkostenzuschuss von 1.500,- Euro für sein Buch "**Wäller Platt**. Geschichte, Grammatik und Wortschatz des Westerwälder Dialekts", eine umfangreiche Beschreibung eines Moselfränkischen Dialekts.

---

**Sheena Shah** erhält 1.497,- Euro für ein Projekt zum **Phuthi**, das in Teilen Lesothos und Südafrikas gesprochen wird. Sie dokumentiert damit Phuthi-Erzählungen als mündlich überlieferte Quellen zu Vergangenheit und Gegenwart der Sprache und ihrer Sprecher.

---

**Bien DoBuis** Projekt "Cross-mediated elicitation in **Amuzgo** (Mexiko): Application of a participatory and experimental model from the Meso-American Morphophonology Project" wird mit 1.500,- Euro gefördert. Dabei wird linguistische Forschung aktiv von Muttersprachlern unternommen.

---

**Hilarius Ratu**, ein Sprecher des **Palu'e**, erhält 1.100,- Euro für ein Projekt zur Dokumentation der traditionellen Medizin der Palu'e (*ngiru huru* in Palu'e). Palu'e wird auf Palau in Mikronesien gesprochen.

---

**Michael Hornsbys** Projekt zur Dokumentation von altersabhängiger Variation bei **Lemko**-Sprechern in Polen wird mit 1.022,- Euro gefördert.

---

## **Sara Lu'a (Palu'e) Audio Archive**

Stefan Danerek

(siehe auch [http://www.uni-koeln.de/gbs/Berichte/Danerek\\_Palue.pdf](http://www.uni-koeln.de/gbs/Berichte/Danerek_Palue.pdf))

Sara Lu'a, spoken only on the small island Palu'e (ca. 10 000 inhabitants) off the Flores north coast and in the homes of exile communities, is not a critically endangered language, but there is evidence of language shift and attrition. It is still possible to collect narratives that are entirely, or mostly, composed in the local language. The GBS grant supported a sub-project within a larger documentation effort (including the creation of a Sara-Lu'a-Indonesian dictionary and Sara Lu'a botany/medicine) begun in late 2013. The most important part of the documentation is the creation of an audio archive that prioritises cultural content, which during the GBS-funded field trip meant recordings of different types of folk tales. In doing so I am confident that the material will be useful and interesting for both community members, also as 'local content curriculum', and researchers from various disciplines. The annotated and translated audio recordings include several genres, also songs and ritual speech – polyphony is an aim –, and will be archived both locally and in a university based immaterial archive with online access for the community and researchers.



Lakimosa Lena Lue about to demonstrate a child's play.

The funding was used for fieldwork, recording and processing audio files for archiving in-field. I collaborate with the speech community, particularly through an assistant / partner, Hilarius Ratu, who had proven an interest in documenting his culture but lacked the tools. He is computer-able, and has learned basic ELAN (TLA, MPI, Nijmegen), which we use as annotation tool. The work consisted mostly of identifying sources and convincing them of the importance that they and their tales are recorded. We still search for new sources outside of the kampongs that we live in, and it can be time consuming. In this set of recordings we began with elders in Ratu's home village Ndeo: Blasius Sosu (85 years, caretaker of the buffalo used in the culture's

most important ritual), Wilhelminus Wera (72 years, master singer of the traditional corpus of songs, which and whom we intend to record in the near future), and Punga Dhu'ane. More about the sources and activities, but not all, during the fieldwork:

Lakimosa, traditional priest-leader, who holds the office of sacrificing the water buffalo (Pati Karapau), Ngaji, of the traditional domain Keli that I stay in, was recorded in a bamboo hut on a desolate hill hamlet with four inhabitants, singing the water buffalo ritual (bringing buffalo, Pua Karapau), and the ritual language used before and during this joyous ritual. This is a valuable contribution for which I am grateful. Lakimosa

Bangu of Woto kindly contributed origin stories and a couple of historical / ancestor narratives already on my first visit to Woto. Magdalena Lue, also lakimosa of Keli, told funny fables together with some grandchildren in front of her house in kampong Lei. Two children told fables too, which was fun and encouraging because we want many different voices in the archive.

We had planned to record the biggest folk tale about Pio with Aloysius Kindepima, village chief of Lidi, but he was busy reporting last year's budget and we could not find the opportunity for it yet. We want to do it really good, preferably in a studio-like condition. We recorded two other shorter tales with Aloysius. A slight disturbance was that Ratu's laptop showed signs of aging and is not optimal for work on audio anymore; his work is slightly slowed down because of that (GBS sponsors?). The project was also conducted during the worst months of the year 'wula waja' (West winds) and rainy season. Because of the weather we could not pass the ocean when we wanted to, and we could not charge our equipment some nights because the petrol generators are not on in nights with rain and lightning. Another cause of delay was Ratu's marriage with a woman from another island. It had to be done during Jan – Feb, and the adat / dowry deliberations and the wedding brought him and his family to Kupang, Timor, twice, but he, and I too, always brought audio files to work on. I stayed two weeks longer in Palu'e / Maumere than planned due to the above. So the task of recording was mostly mine. When Ratu returned from his marriage I was able to share with him a set of perhaps the most interesting recordings so far.

One day in December, Maria Methi, who has helped with identification of medicinal plants and has contributed a few tales, suddenly got the idea to ask a great-grandmother living two houses away if she could tell tales. Lengu Nande (born ca. 1915-17), who is almost deaf and does not have any teeth, an almost one century old woman, who still works in her plantation up in the hills, could tell like no other, in spite of her having not told tales



Dewi and Intan with siblings after being recorded.

for a long time. During the first session the following day, Lengu nicely dressed in batik, I recorded ten tales in fluent, swift language without any mixing with Indonesian words. Five weeks later I returned and recorded another ten tales and narratives (although she had said she had told all she knew the first time). Lengu Nandene's tales, and impressive narration (although her voice is not the clearest), is a most valuable contribution to the archive, and we wish to publish some of these fantastic tales in a book in the future.

Although I have made an effort at communicating my intentions, the community cannot always provide sources, partly because they do not know; they have to ask around. In early February we tried another approach to collect tales, through the local schools, classes 5 and 6: 'Mendongeng Palu'e' (BI. "Fairy telling Palu'e"). The teachers, who keep the written tales for record (I photographed them), were positive and managed to get the children to look for sources and write down the tales and

sources' names, and memorize if possible, in a week. Then the children presented the tales in class, mostly reading from their notes, before the teacher, I, and the other children. After reading the pupil received a notebook after shaking hands. The experiment, done in two schools so far, was positive, an exercise in local language skills, and produced results (60 some tales, some nearly the same) that can come to use for our archive, too, although most of the tales were funny fables as expected. Recordings, and perhaps a contest, of children who are able to memorize and tell tales, are planned. Exercises like this can help play a role in revitalization and it will create a local resource of tales and creative language once the other four schools do it, too, and I share the photographed notes in a flash disc. The audio archive itself will be shared with a local school.



Lengu Nande listening to her own tale.

The grant of 1.384 Euros was spent as planned with few adjustments; time and use of transports was spent to look for and try out microphones, and I had to settle for a good combination of AT microphones and accessories instead of the planned Rode microphone (slightly cheaper and happy with results), expenses for two weeks longer stay in field, 16Gb memory cards instead of 32/64 Gb, expenses for rent of room in Maumere and not for hotel, while local transports cost more. Meanwhile work within the larger frame of documentation is on-going. My assistant Ratu is still doing work in Maumere and on Palu'e and intends to record that story with, now former, village chief Aloysius Kinde in his choice of location.

The planned budget for the planned time period of 1 Dec 2014 to 31 Jan 2015 (actual: 27 Nov – 13 Feb 2016, with mic search prior) was (Euros in brackets):

- |  |           |       |
|--|-----------|-------|
| 1) 2 (Res. and ass.) x 2 (mon) x 2.250.000 (min. wage for ass.): | 9.000.000 | (586) |
| 2) Rode NT3 external microphone w. windshield:                   | 3.250.000 | (212) |
| 3) return trip Jakarta – Maumere:                                | 2.500.000 | (163) |
| 4) sources' fees and transports:                                 | 2.000.000 | (131) |
| 5) local transport and four nights in hotel:                     | 3.500.000 | (228) |
| 6) memory card extreme/extreme pro 32/64 GB                      | 1.000.000 | (65)  |

I and Hilarius Ratu express our sincerest gratitude to GBS for proving support at a time when the project was out of funding. Thanks to it, we are on track, and we will continue the documentation project, and also work on products from it, although, for me and for the time being, from afar. The recording equipment purchased is still being used (March 15) and can be donated in the near future to my official Indonesian partner, the Association for Oral Traditions (ATL, Jakarta). We also thank all the sources mentioned above, and T. Tanga, Bapak Mumbu, Paulina Punga, Lanu, Bhaku, P. Tanga, all the teachers (especially Guru Rin, M. Phaku and P. Woni who made the readings happen so quickly) and the children who collected stories and fables, and all those who have helped us in any way, I thank Ratu for being dedicated to the project also after the GBS funded him and in waiting for new supplies. Finally I thank the

people who have kindly hosted and fed me on Palu'e; Bapak Wongga and Luthe, Ebbe (Pidhu) and Eri.

About the author:

Stefan Danerek is from Sweden where he received a PhD degree in Indonesian in 2007 with a dissertation on modern Indonesian literature (Lund University: Tjerita and Novel. Literary Discourse in Post New Order Indonesia). His interests are Indonesian/Malay language and literature, Austronesian languages generally, and of the Lesser Sundas particularly. He has also translated Indonesian short stories, poetry and a novel into Swedish.

---

## Two-week in-house training for Ralte community (India and Burma) in language documentation

J. Rochungnunga and C. Lalremruata

(siehe auch [http://www.uni-koeln.de/qbs/Berichte/Zo\\_Indigenous\\_Forum\\_Ralte.pdf](http://www.uni-koeln.de/qbs/Berichte/Zo_Indigenous_Forum_Ralte.pdf))

With the support of the GBS, the Zo Indigenous Forum conducted a two-week in-house training for the Ralte community in language documentation. Since we did not use the entire budget, we conducted an additional two day training in language documentation in agreement with the GBS at the Government Aizawl North College under Mizoram University.

### Degree of endangerment of Ralte language

Ralte is a Sino-Tibetan language, spoken by the Ralte tribe living along the Indian-Burmese border. According to the "Ethnologue languages of the world" (2007), the Ralte speaking population was 900 out of a total ethnic population of 34,000.

The Raltes zealously maintained their individual identity and resisted absorption into the folds of the Lushais or Mizo. As of today, most Ralte clans do not specify their tribe and carry on with their tribe name Ralte (mostly using Mizo tawng), and the languages are still used by a few people, even if some of their community members can't understand and speak these languages.



Session of the in-house training.

There has been no prior documentation of naturally occurring conversation and earlier audio recordings are technically inadequate for high quality archiving. According to UNESCO's Atlas of the World's Languages in Danger of Disappearing 2009 which was released on 17th February 2009, 13 languages spoken by Zo Indigenous people were classified as threatened to extinction. Among them the Tarau language has been classified as extinct

language. The others are: Mizo, Bawm, Hrangkhawl, Paite, Thado, Hmar, Anal, Aimawl, Mara, Gangte, Kawm, and Chawte. One of the Zo languages – Ralte – is also at the tip of endangered, with only a small group of people being able to speak and understand it.

### The in-house training

In the following, we describe the pilot in-house training program on language documentation organised by the Zo Indigenous Forum.

A Two Weeks in-house training on Language Documentation for the Ralte community had been held in Savidge Hall, Upper Khatla, Aizawl, Mizoram from 3rd - 12th

March, 2015. The training program was inaugurated by the Hon'ble Speaker of the Mizoram Legislative Assembly, Mr. Hiphei. Thirty participants including youth and women successfully completed the training program.

Two days training at Aizawl North College was also organised in 9th -10th of April 2015 at the College Campus, Dr H. Vanlalhraia, Ms Lalmalsawmi Sailo, and Mr J. Rochungchunga, Training Coordinator were the resource persons. Thirty five students of different semesters attended the training.

We have designed the program to be participatory, including practical sessions. This gave the participants more space to explore the issues. The following topics were emphasised or taught in the training and, group discussions were conducted on each of every training days:

Day 1	Inauguration function Introduction of the program, participants, trainers and the training program itself.
Day 2	Overview of languages under threat to extinction Discussions.
Day 3	Mizo languages and languages/dialects under Mizo tribe/nations and current level of threat.
Day 4	Introduction of Language Documentation The importance and necessity of language documentation.
Day 5	What is language documentation? The usefulness of language documentation.
Day 6	Different methods of documenting languages - Recording, Capturing, Analysis, Archiving and Creating Metadata.
Day 7	Processing Documented Languages – Character encoding, Data encoding, File encoding and Physical storage.
Day 8	Tools for language documentation – Practical session.
Day 9	Half day practical session Closing function of the training Distributions of training completion certificates to the trainees

### **The trainers**

The following experts were the resources person during the training:

1. Dr H. Vanlalhraia, Asst Professor, Government Aizawl North College who has done language documentation under British Museum
2. Pu R. Vanramchhuanga, Ex-President of Mizoram Board of School Education who is also the chairman of Ralte Study Forum

3. Ms Lalmalsawmi Sailo, Coordinator, Zo Indigenous Forum
4. Mr J. Rochungchunga, Training Coordinator, Zo Indigenous Forum
5. Mr C. Lalremruata, Executive Director, Zo Indigenous Forum

### **Collaboration with the speech Community**

Zo is a generic tribe comprised of different communities of which the Ralte are a part. While designing the project, we were in informal consultation with the Ralte Student League (RSL) and community leaders. During the training, we were working with the RSL and the Ralte Study Forum. The latter is a newly formed organisation for the revitalization of Ralte language.

### **Assessment**

Before the training, all the selected participants were given an assignment of pre-assessment training which is very important for designing the program and understanding their level of understanding and expectation. At the end of the day, each participant was given a daily feedback form. This feedback is also important for the organiser and the resource persons to



Sharing session with elders.

improve and for designing the future training program. At the end of the training, each participant was also given an overall feedback. We also conducted participatory assessment or reflection of our workshop in order to identify the strength, weaknesses, impacts and achievements, lessons learned and recommendations on how to improve the conduct of trainings. The participatory assessment includes project coordinator, facilitators/resource persons, representatives of Ralte Students League, Ralte Study Forum and selected participants.

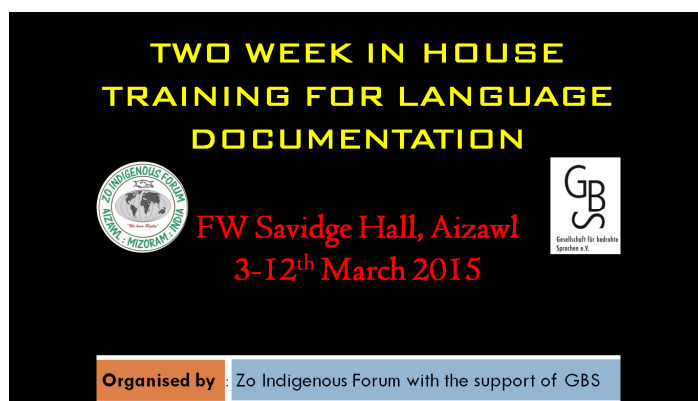
### **Budget**

Zo Indigenous Forum receive Rs 1,05,825.00 (1411 EUR) from GBS. After the in-house training we over, we still had a remaining balance of Rs 10,000.00 (134 EUR) left. With the permission from the GBS, we have conducted a two day training at the Aizawl North College, in addition to the activities described in the original proposal.

### **Results of the training**

- The pilot in-house training program on language documentation started language documentation among the Ralte community and was the first of its kind among the Zo Indigenous peoples.
- 28 Ralte community members including elders, youth and women are trained in language documentation.

- 42 Students from Aizawl North College learn the need and importance of language preservation and documentation.
- Participants gained an in-depth understanding role of the role of language and how it relates to the indigenous culture and began to appreciate the indigenous values system, customs and traditional institution.
- A local pool of trainers were created among the Ralte community.
- Awareness among the speaking community and some college students on the need of increasing preservation of language.
- Strengthening and understanding for the need of advocacy on preservation of language which was in danger of extinction.



### Challenges

While the program was very successful, but we have the challenges that community members from rural areas cannot attend the program as they it was time to prepare their farm (jhum) land which is their main sources of livelihood. They cannot spare time to attend the program. We have

suggested that if such kind of training to be organise again we need more collaboration not only with the civil society but with the community leaders and village leaders on what is the best time to do it.

### Any other matters

As a result of our training, Zo Indigenous Forum and Ralte Study Forum agreed to make a dictionary of Ralte language, which will be an important mechanism to preserve the language, but no financial resources has been secured yet which is still a challenges for both of the organisations.

Die Seiten 23-26 wurden aus Datenschutzgründen entfernt.

## Vorstand der GBS

### Nikolaus Himmelmann, Erster Vorsitzender

Institut für Linguistik  
Universität zu Köln  
D-50923 Köln  
Tel. +49 (0)221 470 2323  
Fax +49 (0)221 470 5947  
E-Mail: sprachwissenschaft@uni-koeln.de

### Frank Seifart, Zweiter Vorsitzender

Gesellschaft für bedrohte Sprachen  
Institut für Linguistik  
Universität zu Köln  
50923 Köln, Germany  
E-Mail: gbs@uni-koeln.de

### Katharina Haude, Schriftführerin

Gesellschaft für bedrohte Sprachen  
Institut für Linguistik  
Universität zu Köln  
50923 Köln, Germany  
E-Mail: gbs@uni-koeln.de

### Dagmar Jung, Kassiererin

Gesellschaft für bedrohte Sprachen  
Institut für Linguistik  
Universität zu Köln  
50923 Köln, Germany  
E-Mail: gbs@uni-koeln.de

### **Beirat:**

#### Carolina Pasamonik

Gesellschaft für bedrohte Sprachen  
Institut für Linguistik  
Universität zu Köln  
50923 Köln, Germany  
E-Mail: gbs@uni-koeln.de

#### Felix Rau

Institut für Linguistik  
Universität zu Köln  
D-50923 Köln  
Tel. +49 (0)221 470 6327  
Fax +49 (0)221 470 5947  
E-Mail: f.rau@uni-koeln.de

#### Jan Strunk

Institut für Linguistik  
Universität zu Köln  
D-50923 Köln  
E-Mail: jan.strunk@googlemail.com

## Antrag auf Mitgliedschaft

<b>Antrag auf Mitgliedschaft in der GBS e.V.</b>	
Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der <i>Gesellschaft für bedrohte Sprachen</i> (Zutreffendes bitte ankreuzen)	
mit Einkommen	<input type="checkbox"/> (Jahresbeitrag 30 Euro)
ohne bzw. geringes Einkommen	<input type="checkbox"/> (Jahresbeitrag 15 Euro)
Name, Vorname	
geb. am	
Anschrift *	
Telefon *	
Telefax *	
E-Mail * (Webpage)	
Interessenschwerpunkt; Regionale Spezialisierung	
Ich nehme davon Kenntnis, dass mein Name und meine Anschrift zu Versandzwecken im automatisierten Verfahren gespeichert werden. (Eine Übermittlung der Daten an Dritte erfolgt nicht.)	
Ort, Datum	
Unterschrift	
Bitte senden Sie das ausgefüllte Antragsformular an die folgende Adresse:	
<p><b>An die Schriftführerin der GBS</b>  <b>Katharina Haude</b>  <b>Institut für Linguistik / ASW</b>  <b>Universität zu Köln</b>  <b>D-50923 Köln</b></p> <p>Nach Erhalt der Mitgliedschaftsbestätigung senden Sie uns bitte die ausgefüllte Einzugsermächtigung (nächste Seite) zu. Falls Sie dies nicht möchten, überweisen Sie Ihren Mitgliedsbeitrag auf folgendes Konto:</p> <p>Gesellschaft für bedrohte Sprachen e.V.          GLS Gemeinschaftsbank Bochum          IBAN: DE48 4306 0967 4033 5139 00          Swift/BIC: GENODEM1GLS</p>	
*Diejenige Adresse bzw. Telefon/Faxnummer (privat oder dienstlich), unter der Sie für die GBS erreichbar sein wollen.	

## SEPA-Lastschriftmandat

<p><b>Name und Anschrift des Kontoinhabers:</b></p> <p>Gesellschaft für bedrohte Sprachen e.V.          Institut für Linguistik, Allgemeine Sprachwissenschaft          Universität zu Köln          50923 Köln          Gläubiger-Identifikationsnummer: DE29ZZZ00000014773          Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.</p>	
<p><b>Zahlungsempfänger:</b></p> <p>Gesellschaft für bedrohte Sprachen e.V.          GLS Gemeinschaftsbank Bochum  <b>IBAN:</b> DE48 4306 0967 4033 5139 00  <b>BIC:</b> GENODEM1GLS</p>	
<p>Name, Vorname (Kontoinhaber):</p> <p>_____</p>	
<p>Hiermit ermächtige(n) <input type="checkbox"/> ich / <input type="checkbox"/> wir* die Gesellschaft für bedrohte Sprachen e.V., den von <input type="checkbox"/> mir / <input type="checkbox"/> uns* zu entrichtenden jährlichen Mitgliedsbeitrag von</p> <p><input type="checkbox"/> 15 Euro <span style="margin-left: 150px;"><input type="checkbox"/> 30 Euro*</span></p>	
<p>zu Lasten <input type="checkbox"/> meines / <input type="checkbox"/> unseres* Kontos mit der IBAN          (internationale Bankkontonummer):</p> <p>_____</p>	
<p>BIC (Bank Identifier Code):</p> <p>_____</p>	
<p>genaue Bezeichnung des kontoführenden Instituts:</p> <p>_____ mittels Lastschrift einzuziehen.</p>	
<p>Zugleich weise(n) <input type="checkbox"/> ich / <input type="checkbox"/> wir* mein / unser Kreditinstitut an, die von der Gesellschaft für bedrohte Sprachen e.V. auf <input type="checkbox"/> mein / <input type="checkbox"/> unser* Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.</p>	
<p>Hinweis: <input type="checkbox"/> Ich kann / <input type="checkbox"/> wir* können innerhalb von acht Wochen beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit <input type="checkbox"/> meinem / <input type="checkbox"/> unserem* Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.</p>	
<p><b>Vorankündigung:</b>          Die Gesellschaft für bedrohte Sprachen e.V. zieht den Mitgliedsbetrag jährlich zum 15. März ein. Fällt dieser nicht auf einen Bankarbeitstag, erfolgt der Einzug am unmittelbar darauf folgenden Bankarbeitstag.</p>	
<p>Ort, Datum</p>	<p>Unterschrift</p>
<p>*Bitte Zutreffendes ankreuzen.</p>	

Bitte senden Sie das ausgefüllte Antragsformular an die folgende Adresse:

**An die Schriftführerin der GBS  
Katharina Haude  
Institut für Linguistik / ASW  
Universität zu Köln  
D-50923 Köln**

Alternativ können Sie den Mitgliedsbeitrag auch jährlich selbst auf folgendes Konto überweisen:

Gesellschaft für bedrohte Sprachen e.V.  
GLS Gemeinschaftsbank Bochum  
IBAN: DE48 4306 0967 4033 5139 00  
Swift/BIC: GENODEM1GLS